

# Die Entstehung der städtischen DENKMALRESERVATE

Die historischen städtebaulichen Strukturen zählen zu den bedeutendsten Kulturerbe-Bestandteilen. Der theoretisch reich begründete Schutz der historischen Städte und Dörfer in Tschechien stellt eine besondere Devise der tschechischen Denkmalpflege im europäischen Kontext dar.

Die wertesten historischen Stadtkerne in Tschechien sind bereits seit Anfang der 1950er Jahre geschützt. In dieser Zeit traf der Staat den Beschluss, die ungünstige, infolge der großen gesellschaftlichen Veränderungen entstandene Lage (es ging

vor allem um demographische Veränderungen und Wandel in der Eigentümersphäre) zu lösen. In der damaligen Tschechoslowakei wurden 30 historische Altstadtkerne für Denkmalschutzgebiete („památková rezervace – Denkmalreservation“) erklärt, 22 davon auf dem Gebiet heutigen Tschechiens (historische Stadtkerne von Prag, Český Krumlov [Krumau], České Budějovice [Budweis], Jindřichův Hradec [Neuhaus], Tábor, Třeboň [Wittingau], Prachatice [Prachatitz], Domažlice [Taus], Cheb[Eger], Loket [Elbogen], Litoměřice[Leitmeritz], Nové Město nad Metují [Neustadt

a. d. Mettau], Pardubice, Litomyšl, Jihlava [Iglau], Telč, Slavonice [Zlabings], Znojmo [Znaim,], Mikulov [Nikolsburg], Olomouc [Olmütz], Kroměříž [Kremsier] und Štramberk). Gleichzeitig hat die damalige kommunistische Regierung die Finanzmittel für Instandhaltung und Renovierung der ausgewählten Objekte gebilligt. Eine fachliche Unterstützung der Forschung sowie Vorbereitungen der Rekonstruktionsprojekte einschließlich Flächennutzungsplans garantierte die neu gegründete spezialisierte Organisation – das Staatsinstitut für Rekonstruktion der Denkmalstädte und -objekte (SÚRPMO). Somit war die systematische Erneuerung für mehrere Denkmalschutzgebiete von Anfang an sichergestellt.



Das Kulturdenkmalgesetz aus dem Jahre 1958 übernahm die Auffassung des Gesamtschutzes samt dem Begriff „Denkmalreservat“. Die Charta von Venedig aus dem Jahr 1964 bestätigte somit die Richtigkeit der Auffassung der tschechoslowakischen Denkmalpflege. Die Charta umfasste allerdings in der Geleitdefinition der Denkmäler auch die weniger ausdrucksvollen („bescheidenen“) Objekte, unter den Städten auch „andere wertvolle Städte“. Das alles wurde zur Stütze für den Entwurf weiterer Städte Tschechiens für den Schutz in Form der „Denkmalzonen“. Auf Grund der im Jahr 1973 durchgeführten Kategorisierung war eine zahlreiche Gruppe der Städte zum Schutz ausgewählt worden; die rechtliche Grundlage für den Schutz brachte erst das neue Gesetz Nr. 20/1987 GBl. über die staatliche Denkmalpflege aus dem Jahr 1987, mit Wirksamkeit ab 1. Jänner 1988. Die nächsten Dutzende von historischen Stadtkernen waren auch nach den politischen Umwandlungen des Jahres 1989 zum Schutz fachgerecht vorbereitet. Der Prozess ist noch nicht abgeschlossen. Auch wenn es niemals einfach war, die Renovierung der erhaltenen Struktur konsequent durchzusetzen, wurden die Denkmalschutzgebiete in der sozialistischen Ära bereits durch eine spezifische Form der Zusammenarbeit der Fachleute von neu gegründeten Institutionen gerettet. In einer ganzen Reihe

der „gewöhnlichen Städte“ ohne Flächenschutzmaßnahmen wurden nämlich die historischen Viertel schnell niedrigerissen und mit Typenbauten ersetzt.

Bereits seit den 1980er Jahren bereitete man auch den Schutz des Dorfarmitekturverbes intensiv und konzeptionsgemäß vor. Infolge einer hohen Zahl der Dörfer wurden die ersten Rechtsmaßnahmen erst im Jahr 1995 aufgenommen, die weiteren folgten auch nach dem Jahr 2000.

Der auf komplexe Weise erfasste Schutz der historischen Städte und Dörfer in Tschechien stellte eine sehr positive Tat dar, denn die üblichen handwerklichen Fertigkeiten gingen mit den Bauänderungen und Orientierung auf den Massenwohnungsausbau sehr rasch verloren. Nach Jahrzehnten der Zusammenarbeit der Denkmalpflegeorgane aller Ebenen mit der Orts- und territorialer Selbstverwaltung und den Besitzern der Bauten bewies sich diese Praxis als eine bewährte Form des Schutzes des unbeweglichen Kulturerbes und ohne Zweifel als ein Erfolg der Denkmalpflege. Es gelingt gut, die Instandsetzung von Einzelobjekten sowie den öffentlichen Räumen und begleitenden Denkmälern mit einem System der Dotationsprogramme zu unterstüt-

zen. Für die historischen Sitze ist der Wettbewerb „Die historische Stadt des Jahres“ besonders beliebt; er findet anlässlich des Internationalen Tags der Denkmäler und historischen Siedlungen statt und wird mit einem feierlichen Treffen von Vertretern der Städte und der Denkmalpflege aller Ränge auf der Prager Burg verbunden.

Die Denkmalpflege in Tschechien entwickelt parallel mit dem Schutz der historischen Städte und Dörfer das Konzept der „Landschafts-Denkmalzonen“, in denen etliche kulturhistorische Hinsichten dominieren. Der Flächenschutz des historischen Milieus wird ebenfalls durch das Institut der Schutzzonen gestärkt. Eine Schutzzone kann sowohl um ein einziges Denkmal, als auch ein ganzes Denkmalschutzgebiet herum erklärt werden. Das Denkmalpflegeabteil arbeitet in der Pflege von der Kulturlandschaft fachgemäß mit den Natur- und Landschaftsschutzorganen zusammen und bemüht sich, den Schutz dieser öffentlichen Interessen zu harmonisieren.

Heutzutage (2018) befinden sich in der Tschechischen Republik 39 Stadt-Denkmalreservate, 61 Dorf-Denkmalreservate, 3 Kurort-Denkmalreservate, 8 archäologische Denkmalreservate, 255 Stadt-Denkmalzonen, 211 Dorf-Denkmalzonen, 25 Landschafts-Denkmalzonen und 446 Schutzzonen.

